

[„Gewitterstürme.“] Die Geschichte einer Ehe in 7 Akten. First National Production, Newyork.

– Ein Potpourri aus allerlei Lieblingsmotiven des Kinos. Ein gemischter Salat – aber kein sonderlich pikanter. Der Mann der Wissenschaft, der um dieser willen die junge Ehegattin sträflich vernachlässigt – die malkontente Frau – hernach „der Dritte“ als Ehemannersatzanwärter – das Kind, das als rührende Vermittlergestalt sich zwischen den Eltern bewegt – das Rendezvous, das hart bis an die Grenze der Eheirrung führt, im richtigen Augenblick aber vom treuen Freund entscheidend gestört wird . . ., wer kennt sie nicht, diese mit unglaublicher Hartnäckigkeit wieder und immer wieder auftauchenden Kinoerscheinungen? Ist die menschliche Phantasie wirklich so arm, daß sie über die Banalität derartiger Sujets nicht hinauszuschweifen vermag? Sind die handelnden Personen ihrer Zeichnung nach schon durchaus konventionell, so wird dieser Eindruck durch die Darstellung nicht nur nicht gemildert, sondern im Gegenteil noch verstärkt. Insbesondere die Frauenrolle wirkt matt und gänzlich uninteressant. Am wirksamsten der Darsteller der Rolle eines unglücklich liebenden, durch sein leidvolles Los verbitterten Krüppels. Recht hübsch gleich zu Beginn ein paar Naturaufnahmen auf und an der See. L-y K-y.

[„Gewitterstürme.“] Die Geschichte einer Ehe in 7 Akten. First National Production, Newyork. — Ein Potpourri aus allerlei Lieblingsmotiven des Kinos. Ein gemischter Salat — aber kein sonderlich pikanter. Der Mann der Wissenschaft, der um dieser willen die junge Ehegattin sträflich vernachlässigt — die malkontente Frau — hernach „der Dritte“ als Ehemann-ersatzanwärter — das Kind, das als rührende Vermittlergestalt sich zwischen den Eltern bewegt — das Rendezvous, das hart bis an die Grenze der Eheirrung führt, im richtigen Augenblick aber vom treuen Freund entscheidend gestört wird . . . , wer kennt sie nicht, diese mit unglaublicher Hartnäckigkeit wieder und immer wieder auftauchenden Kinoerscheinungen? Ist die menschliche Phantasie wirklich so arm, daß sie über die Banalität derartiger Sujets nicht hinauszuschweifen vermag? Sind die handelnden Personen ihrer Zeichnung nach schon durchaus konventionell, so wird dieser Eindruck durch die Darstellung nicht nur nicht gemildert, sondern im Gegenteil noch verstärkt. Insbesondere die Frauenrolle wirkt matt und gänzlich uninteressant. Am wirksamsten der Darsteller der Rolle eines unglücklich liebenden, durch sein leidvolles Los verbitterten Krüppels. Recht hübsch gleich zu Beginn ein paar Naturaufnahmen auf und an der See.